

## Konzert des Domchors

**Eichstätt** (pde) Advents- und Weihnachtsmusik für Chor und Orgel steht auf dem Programm beim traditionellen Weihnachtskonzert des Eichstätter Domchors. Es findet am dritten Adventssonntag, 16. Dezember, um 17 Uhr im Eichstätter Dom statt. Unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß kommt adventliche und weihnachtliche Chormusik von der Renaissance bis zur Neuzeit zur Aufführung. Domorganist Martin Bernreuther spielt Orgelmusik an der Sandtner-Orgel des Doms. Karten zu zehn Euro und fünf Euro (Schüler/Studenten) sind im Vorverkauf über die Geschäftsstellen des DONAU-KURIER erhältlich sowie am 16. Dezember an der Konzertkasse im Vorraum des Willibaldchors des Doms ab 16 Uhr.

## Abenteuer im Gutmann

**Eichstätt** (EK) Das Abenteuerwochenende im Gutmann steht an: Beginn ist am heutigen Donnerstag mit dem Vortrag von Thomas Pförtch über „Norwegen – mit dem Wohnmobil und mit Langlaufski“. Los geht's um 19 Uhr. Um „100 000 Kilometer Südamerika – Menschen, Augenblicke, Abenteuer“ dreht sich der Vortrag von Martin Leonhardt am Freitag, 23. November, um 19.30 Uhr. „Madagaskar – wo Zeit keine Eile hat“, heißt es mit Klaus Fleischmann am Samstag, 24. November, um 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf beim EICHSTÄTTER KURIER und im Gutmann, alle Infos sind auch im Internet unter [www.nurkurznachkathmandu.de](http://www.nurkurznachkathmandu.de) zu finden.

## Besinnlicher Abend

**Dollstein** (max) Der AK Kultur bietet am Samstag, 24. November, eine Veranstaltung, die auf den nahen Advent verweisen soll. Im besinnlichen Wechsel von Text und Musik bieten der Gitarrist Krzysztof Borkowski und Pater Ansgar Wiegenhaus in ihrem Programm „Mit freundlichen Grüßen“ einen Gang durch die Jahrhunderte mit Briefen an Freunde, Feinde und Geliebte. Krzysztof Borkowski hat sich als Konzertgitarrist in verschiedenen Ensembles und Meisterkursen sowie als Gitarrenlehrer einen Namen gemacht. Pater Ansgar Wiegenhaus ist Priester an der Offenen Kirche St. Klara in Nürnberg. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr in der Altmühlklausen in Breitenfurt. Der Eintritt beträgt acht Euro, ermäßigt sechs Euro.

## Kulturfahrt nach München

**Eichstätt** (EK) „Die Reise des Herodes“, so der Titel des „Münchner Advents 2018“, zu dem die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) am Samstag, 8. Dezember, einlädt. Veranstalter ist der „Münchner Kreis für Volksmusik, Tanz und Lied“. Veranstaltungsbeginn ist um 14.30 Uhr im Prinzregententheater in München. Die Leitung der Kulturfahrt hat Josef Zach aus Preith. Abfahrt in Eichstätt ist um 12 Uhr. Nähere Infos und Anmeldung in der KEB-Geschäftsstelle, Telefon (08421) 32 33, E-Mail [keb-ei@altmuehl-net.de](mailto:keb-ei@altmuehl-net.de). Anmeldeschluss ist der 30. November.

## Klangartisten im Advent

**Gelbsee** (EK) Die Klangartisten, bestehend aus Bettina Regler, Simone Sander und Andreas Regler, präsentieren unter dem Titel „anders als normal“ ihre Adventsmusik. Das Benefizkonzert findet am Freitag, 30. November, um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Hippolyt in Gelbsee statt. Der Erlös geht an die „Initiative Krebskranker Kinder e.V.“

# „Sommernachtstraum“ im November

Ballettschule Eichstätt begeistert ihr Publikum mit Shakespeares turbulenter Liebesgeschichte

Von Dagmar Kusche

**Eichstätt (EK)** Die Liebe kann seltsame Wege gehen – diese Erfahrung hat William Shakespeare in seiner turbulenten Komödie „Sommernachtstraum“ meisterhaft verarbeitet. In einem großartigen Tanztheater mit dem moderneren Titel Sommer.Nacht@Traum haben rund 30 jugendliche Tänzerinnen und Tänzer der Ballettschule Eichstätt Shakespeares beliebte Komödie im Alten Stadttheater auf die Bühne gebracht.

In ihren insgesamt drei tänzerisch herausragenden und höchst originellen Vorstellungen blickten die 13- bis 20-jährigen Tänzer mit ihrer ganz eigenen Interpretation auf die verworrenen Liebesgeschichten von Shakespeares Protagonisten und ernteten mit den Ballettschulleiterinnen Birgit Hoffmann-Rothe und Julia Koderer minutenlangen Applaus dafür. Hermia liebt Lysander. Demetrius liebt Hermia. Helena liebt Demetrius. Deren Vater verlangt, dass Hermia Demetrius heiratet, deshalb flieht sie mit Lysander. Demetrius folgt dem Liebespaar, Helena folgt Demetrius, und zwischen allen der Troll und Gehilfe von Oberon, Puck, der seinen Wundersaft verteilt – es ist eine überaus turbulente Handlung, die William Shakespeare Ende des 16. Jahrhunderts in seinem Sommernachtstraum geschrieben hat.



Oberons Elfen boten dem Publikum pffiffig-flottes Tanztheater – Elfenkönig Oberon (Amirah Matterstock) und sein Gehilfe Puck (Antonia Metzger) stellten ein wunderbares Paar dar. Fotos: Kusche

Doch es ist gar nicht die verworrene, immer wieder mit überraschenden Wendungen gespickte Handlung der Komödie, die im Vordergrund der herausragenden Aufführung der Ballettschule stand. Mit Faszination und Bewunderung verfolgte das Publikum vielmehr die enormen tänzerischen und schauspielerischen Leistungen der Tänzer, die die Komödie voller Witz und Charme auf die Bühne brachten. Da ficht Oberon, wunderbar dargestellt von Amirah Matterstock, im verwunschenen Wald einen erbitterten Streit gegen seine Gattin Titania aus,

ebenfalls brillant gespielt von Katharina Krieglmeier. Jede Seite wird tänzerisch höchst eindrucksvoll von seinem eigenen Elfenvolk in wunderschönen Kostümen unterstützt. Immer wieder greift der schelmenhafte und kluge Gehilfe Puck in die Geschehnisse ein, den Antonia Metzger nicht nur tänzerisch mit einigen akrobatischen Einlagen, sondern vor allem schauspielerisch und mimisch herausragend verkörpert. Auch die anderen um Liebe kämpfenden Paare – der Herzog (Marie-Christin Buchta) und die Herzogin (Franziska Richter) sowie Hermia

(Klara Lindner) und Helena (Charlotte Schön) – präsentieren eindrucksvoll, wie sie sich auf der Flucht vor den gesellschaftlichen Fesseln immer weiter in ein Labyrinth von Irrwegen begeben, aus denen kein Entkommen möglich zu sein scheint. Auch die Handwerker, angeführt von Weber Zettel (hervorragend gespielt von Judith Michl), bewiesen in ihrem Part nicht nur unglaubliches Schauspielertalent mit passender Mimik und Gestik, sondern mit einem originellen Huttanz zu Sinatras Song „Love and Marriage“ auch großartiges Tanzkönnen.

Es ist vor allem diese einzigartige Mischung aus Tanz und Theater, die das Erfolgsrezept der Ballettlehrerinnen Hoffmann-Rothe und Koderer und ihren Schülern ausmacht. Auch im hochkarätigen Vorprogramm zum Sommer.Nacht@Traum, in dem 16 der älteren Tänzerinnen in blütenweißen Kleidern zu Chopins Musik das 1909 in Paris uraufgeführte Ballett des Choreographen Michel Fokine „Les Sylphides“ präsentierten, konnte sich das Publikum von dem hohen Niveau der Tanzausbildung in der Ballettschule überzeugen.

## Intensives Chorkonzert

„Crescendo“ ließ die Zuhörer in der ehemaligen Kapuzinerkirche in die Mysterien der Nacht eintauchen

**Eichstätt** (max) Die letzten Blätter fallen von den Bäumen und die Tage werden kürzer. Die Nacht dringt vor. Der Gedanke, einem Konzert Mitte November den Titel „Nocturne“ zu geben, liegt nahe. Aspekte, Farben und Facetten der Nacht werden thematisiert. „Nocturne“ – da ist die Romantik ganz nahe. Der Eichstätter Chor „Crescendo“ wagte sich am Samstag in der Heilig-Geist-Kirche (ehemalige Kapuzinerkirche) an diese Thematik und dies mit einer Intensität, die selbst in der dunkelsten Ecke des nur spärlich mit Kerzenlicht beleuchteten Kirchenraums spürbar und fühlbar wurde.

Das Eintauchen in die Mystik des schrecklich-faszinierenden Mysteriums der Nacht gelang dem Chor unter seinem Leiter Volker Hagemann in überzeugender und durchschlagender Art. „Dein Wille geschehe“, von Hugo Wolf aus den Geistlichen Gedichten des Freiherrn von Eichendorff in seinen sechs geistlichen Liedern aufgegriffen, adäquat nachgezeichnet und ausgedeutet, wird so als Ergebnisbitte zu einem zarten Kleinod

mit großer und tiefer Tongestaltung. Nach dem in einem Hafen verorteten Einklang der inneren Einkehr, der Resignation des Einsiedlers in der Natur, seiner letzten Bitte („Endlich Frieden“) mündet das von Wolf als Zyklus angelegte Werk in den großartigen finalen Einklang. Der Chor zeichnet sich hier besonders aus und zeigt ein dynamisches Spektrum, das von zartester Lyrik bis hin zur Deklamation und zu einem mehr rezitativen Charakter wahrnehmbar ist. Wunderbar die meist versöhnlichen Schlussakkorde, die im Kirchenraum nach aufgelösten Dissonanzen schwebten wie in einem Klangmuseum.

Während des gesamten Konzertes blieb der Chor dem romantischen Klangideal treu, nie aufgewühlt, sondern ruhig dahinfließend und so eine Geborgenheit im Glauben und Sehnen vermittelnd. Immer wieder imponierend, mit welcher Leichtigkeit, aber auch Klarheit und Eindringlichkeit der Chor schwierigste Chorwerke meistert, wie zum Beispiel das Abendlied von Albert Becker,



Eintauchen in die Musik mit „Crescendo“. Foto: Mayer

dessen Chormusikstil deutlich vom instrumentalen Ensembleklang geprägt ist. Klangfarbe und Stimmendichte zeigen die Nähe zu Brahms, aber auch zur

klanggefärbten Harmonik Franz Liszts. In Max Regers „Nachtlied“ op.138,3 veredelt der Chor eigenwillige und unorthodoxe Wendungen. Die Inter-

pretation ist eng gebunden an feinste Abstufungen in der Dynamik, verbunden mit präziser Artikulation. Eingebunden sind auch zwei volksliedhafte Sätze: „Oh du stille Zeit“ (Arr. Bernd Engelbrecht) sowie „Wach auf meins Herzens Schöne“ (Arr. Ralph Hoffmann).

Zweifelloso ist ein solch hervorstechendes Konzertergebnis dem künstlerischen Gesamtkonzept und der Erfahrung der großartigen Stabsarbeit des langjährigen Leiters des Crescendo-Chores, Volker Hagemann, zu verdanken. Dafür steht ihm ein Künstlerensemble an Vokalsolisten zur Verfügung, das sich auch im elften Jahr nach seiner Gründung immer wieder neu motivieren kann, neue Aufgaben angeht und neue Wege in der Chormusik beschreitet. Mit dem musikalischen Hinweis „O nata lux“ von Morten Lauridsen (\*1943) auf das nahe Weihnachtsfest sowie der Zugabe „O magnum mysterium“, ebenfalls aus der Feder von Lauridsen, dürften die Zuhörer die Nacht nun auch wirklich mit anderen Augen gesehen haben.

## Entspannte Country-Balladen

Darling West aus Norwegen machte im Rahmen ihrer Europa-Tournee Station in Eichstätt

**Eichstätt** (myn) Internationales Flair zog am Sonntag in Eichstätt ein: Die Gruppe Darling West aus Norwegen machte im Rahmen ihrer Europa-Tour einen Zwischenstopp im Saal des Wirtshauses „Zum Gutmann“.

Darling West, das waren an diesem Abend Mari Sandvør Kreken und Tor Egil Kreken, also die kleine Besetzung. Ausgestattet mit akustischen und elektrischen Gitarren startete das Duo ihren Auftritt mit „After My Time“. Das Banjo, die Stompxbox und eine Mundharmonika kamen bei diesem Konzert ebenso zum Einsatz. Ihre gespielten Songs waren überwiegend Country-Balladen, die ab und zu mit einer Prise Rock versehen sind. Diese Musikmischung, gepaart mit Americana, Pop und Folk kam beim Publikum bestens an, der Applaus nach jedem Lied war den zwei Künstlern ge-

wiss. Die Zuschauer lauschten konzentriert den Musikstücken und wippten bei den flotteren Melodien mit den Füßen mit. Die Lieder, in denen es überwiegend über Liebe und Beziehungen ging, wurden häufig zweistimmig dargeboten. Das Duo, auch privat ein Paar, gab bei diesem Auftritt einen Überblick ihres bisherigen Schaffens. So fand ihr erstes selbstgeschriebenes Lied „Darling West“, inspiriert durch die schöne Natur der norwegischen Berge, genauso den Weg ins Programm wie „Hold On“, ein brandneuer Song. Die musikalische Reise ging von „Vinyl and A Heartache“ über „Rolling On“ bis zu „A Nobody's Song“. Harmonisch ergänzten sich die Musiker auf der Bühne. Man merkte ihnen die Begeisterung an, vor Publikum aufzutreten. „Bevor jetzt alle einschlafen, wollen wir



Darling West: Mari Sandvør Kreken und Tor Egil Kreken. Foto: Meyer

Euch mit dem nächsten Song wieder aufrütteln“, witzelte Sängerin Mari Kreken. Dies bewiesen sie mit „Don't I Know You“, ein leichtfüßiger Song aus dem

Album „While I Was Asleep“. Sie zeigten damit, dass sie nicht nur beschauliche Lieder mit Gepäck hatten. Dass Mari mal kurz den Liedtext bei „Song Of The

Week“ vergaß, trug zum sympathischen Auftritt der beiden bei. Die Skandinavier lobten das Publikum für seine gespannte Aufmerksamkeit während der Lieder. Als Dank dafür begaben sie sich zum Publikum, um ihr „How I Wish“ hautnah und ohne Verstärker zu performen. „Das kommt nicht bei jedem Konzert vor, dass wir so etwas machen können“, erwähnte stolz die Sängerin. Nach „While I Was Asleep“ verließen sie zunächst die Bühne, um dann der lautstarken Forderung nach einer Zugabe nachzukommen. Mit „Alone“, im Original von Heart, bei dem Mari Kreken ihre verführerische Stimme nochmals beeindruckend unter Beweis stellte, endete ein denkwürdiges Konzert, was sicherlich für viele Anwesenden die richtige Entscheidung für einen schönen Wochenendausklang gewesen war.